

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bemerkungsblatt  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 60.

Dienstag, 15. März 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugsspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla über durch unsre Zeitung frei bis Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Klausur für die Nummer ist abzugeben bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastenstrasse 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 15. März 1898.

— R. Das der Überglücke, der Glaube an Wunderkuren, in Sachsen noch nicht ausgestorben ist und namentlich in den Dörfern der Umgebung von Großenhain und Riesa hier und da noch sein lachendes Wesen treibt, hält man an der Schwelle des 2000. Jahrhunderts kaum für denkbar. Interessante Einblicke nach dieser Richtung gewöhnte die heutige Vormittag vor dem Reg. Landgericht zu Dresden begonnene Hauptverhandlung gegen die in Cottbus wohnhaften 52 bez. 55 Jahr alten und trotz ihrer Thelosigkeit mit Kindern gesegneten Handelsfrauen Wilhelmine Kalz und Marie Paulschinsky wegen Betrugs. Die Kalz ist schon 5 Mal und zwar wegen Diebstahl, Meineid (2 Jahre Buchhaus), Hohlerlei, Betrugs und Körperverletzung bestraft worden. Beide Angeklagte beglichen schon seit längerer Zeit, in der Regel Montags, die ländliche Bevölkerung in der gedachten Segen mit ihrer Gegenwart und sollen schon viele überglückliche Patienten gerupft haben, die es, um sich nicht lächerlich zu machen, vorsiehen, zu schwelen. Am 16. August v. J. erschienen die Angeklagten bei dem Gutsbesitzer Schneider in Schönfeld, woselbst sich ein 22-jähriger Mensch, Alwin Schumann, aufhält, der seit 3 Jahren entzieht an Rheumatismus leidet. Sie erklärten, den Patienten in letzterer Zeit gegen Zahlung von 100 Mark zu holen und gingen dann an's Werk. Die Kalz murmelte leise „Beschwörungsformeln“, verknüpft mit heiligen Sprüchen und die Paulschinsky „dachte“ ein Hemd des Patienten durch „Streichen und Murmeln“, wobei sie sich unter anscheinenden Schmerzen wie ein Wurm krämmte, „weil sie das Leiden des Kranken in sich aufnehmen müsse.“ Dann wurde Schumann eine Mitzur, die aus dem berühmten Königsee kommt, einfiltiert, worauf er das gestrichene Hemd anlegte und zu Bett gehen mußte, um zu schwelen. Ein zweites, ebenfalls von der P. gestrichenes Hemd wurde mitgenommen, „um über 7 Grenzen geschafft und dann vergroßen zu werden.“ Nach Empfang der 100 Mark, die von den Schwundlerinnen reichlich getheilt wurden, gingen beide ihrer Wege, liegen sich aber, ihren Versprechen entgegen, nicht wieder bei dem gerupften Patienten sehen. Um dieselbe Zeit machten die Angeklagten dem betroffenen Privatus Höstig in Schönfeld ihre Auswirkung und wiederholten dort den gefürchteten Holzputz, nachdem R. in der Ueberzeugung, seine bösen Fäße los zu werden, das Verlangen der Wunderfrauen nach 100 Mtl. durch Aufnahme eines Darlehns in gleicher Höhe bei einem bekannten Doktor für die Wunderkur im Voraus beschafft hatte. Auch hier liegen sich die Angeklagten nach dem ersten Besuch nicht wieder sehen. Am 29. November v. J., ebenfalls Montags, erschienen die beiden Frauen bei d. armen Wundertufrau Pöhlung in Schönfeld, versprachen derselben, eine franke, in Dresden aufhaltende Tochter von der Bleichsucht im Handumdrehen zu holen und nahmen dann die großerartige Kur in Abwesenheit der Patienten vor: Die Paulschinsky „dachte“ verschiedene Kleidungsstücke des Würdchens, sowie ein Hemd der Mutter, das sie mit dem Bewerben, es sei ja von demselben Fleisch und Blut, als tauglich bezeichnete. Bei dem „Streichen“ des Hemdes krämmte sich die P. aus bekannten Gründen wieder wie ein Wurm. Als Frau Pöhlung bei einer momentanen Abwesenheit der Paulschinsky nach den Kosten der Kur fragt, charakterisierte die Kalz ihre Begleiterin mit den Worten: Sie wird sehr groß, wenn ich was fordere, sie hat einen Gewerbeschneid und ist so ein sozialistisches E.-T. Auch hier liegen sich die Wunderfrauen nach Empfang von 12 Mtl. nicht wieder sehen. Die Angeklagten wurden zu je 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— In der am 3. dieses Monats stattgefundenen Direktorialtagung des Kreisvereins ist innerer Mission zu Großenhain erfolgte allenhalde Wiederwohl des bisherigen Vorstandes, des Stellvertreters derselben, des Schatzmeisters und der beiden Schriftführer. Das Kreisvereinsdirektorium besteht zur Zeit noch aus denselben Mitgliedern wie bisher, mit Ausnahme des von Glanzkris verjagten früheren Rittergutsbesitzers Herrn Perl, an dessen Stelle Herr Fabritius, der Gutsbesitzer in Großditz gewählt worden ist. Die für den Kreisverein, das Rettungshaus zu Riesa und die drei Herbergen zur Heimat in Großenhain, Riesa und Radeburg auf das Jahr 1898 aufgestellten Haushaltpläne wurden genehmigt.

— R. Größere Zusätze aus der Kreisvereinskasse bedürfen diesmal die Herbergen zu Riesa und Radeburg. Da die Herberge des letzteren Orts schon seit mehreren Jahren immer höhere Beihilfe aus der Kreisvereinskasse erfordert hat, was zum Theil in den örtlichen Verhältnissen begründet ist, so wurde beschlossen, die Bewirtschaftung dieser Herberge versuchsweise noch ein Jahr unter der Voraussetzung fortzuführen, daß es gelingt, an Stelle des jetzigen Haussvaters, der am 1. Mai abgeht, einen anderen ehrlichen Haussvater für dieselbe zu gewinnen, und daß der Kreisverein auch noch von anderer Seite mit den nötigen Geldmitteln unterstellt wird. Nach diesen Richtungen hin sind bereits die erforderlichen Schritte gethan worden. Möchte dem Kreisverein im Interesse des ferneren Gedächtniss der von ihm in's Leben gerufenen gemeinnützigen Anstalten die ihm jetzt besonders nötige thätige Unterstützung seiner Mitglieder wie bisher so auch im laufenden und in den kommenden Jahren erhalten bleiben.

— Die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer beantragt, die Gesetzentwürfe, die Einführung einer allgemeinen verbindlichen Schlachtvieh- und Fleischabgabe sowie die staatliche Schlachtviehversicherung betreffend, mit den im Bericht näher bezeichneten Änderungen zu genehmigen. Hinsichtlich des dritten mit dem Reg. Decret Nr. 23 vorgelegten Gesetzentwurfs, die Bekämpfung der Tuberkulose der Kinder betreffend, hat sich die Deputation gehalten. Ihre Mehrheit, bestehend aus den Abg. Dr. Kühlmorgen, Köpner, Uhlig (Grumbach) und Uhlig (Hermendorf), ist der Meinung, daß für eine sofortige Erhebung des Entwurfs zum Gesetze neben den beiden anderen Gesetzentwürfen ein unabsehbares Bedürfnis im Hinblick auf die Schäden und Belästigungen, die es für die Landwirtschaft zweifellos zur Folge haben würde, nicht vorliegt, erachtet es vielmehr für ratslich, daß man zunächst die Wirkungen der anderen Gesetzentwürfe einige Jahre erprobt und erst dann an die Bekämpfung der fraglichen Krankheit im Gesetzeswege herantrete. Die Deputationsmehrheit beantragt daher, dem Gesetzentwurf die Zustimmung zu verfassen, während die Deputationsminderheit, bestehend aus den Abg. Herzfurth, Nollsch, Beupold, Breidbach und Dr. Schöne, die Annahme des Gesetzes mit dem im Bericht dargelegten Änderungen beantragt.

— Ueber die neu einzuführende Abendloft der Soldaten sind, so wird aus Berlin gemeldet, u. a. folgende Vorschriften erlassen: „Als Morgen- und Mittagloft sollen stets warme Speisen verabreicht werden: als Morgentrost dienen Suppe oder Kaffee, als Mittagloft warme Speisen in verschiedener Zusammensetzung, die Abendloft kann unter Umständen, namentlich im Sommer und an Festtagen, aus kalten Speisen bestehen, welche schon bald nach dem Mittagessen zur Ausgabe gelangen. In Sonn- und Feiertagen sowie an längern, aber die Mittagzeit hinaus dauernden Übungen ist es auch zulässig, statt getrennter Mittags- und Abendloft eine entsprechend verbesserte Mittagloft auszugeben. Die Vorgesetzten sollen ganz besonders darüber wachen, daß den örtlichen und klimatischen Verhältnissen sowie der Geschmackrichtung der Mannschaften nach Möglichkeit Rechnung getragen wird. Der Nährwert des auf den Mann entfallenden täglichen Kostenes soll mindestens viermal im Jahre auf Anordnung des Kommandeure durch den Oberstabs- oder Stadtkommandeur geprüft werden.“

— Im Alter von 66½ Jahren verstarb am Sonnabend in seinem Ruhef in Niederlößnitz der Rößchenbrodaer Pastor am. Karl Julius Böttcher, Ritter der 1. Klasse des Königl. Sächs. Albrechtsordens, der zuletzt 19 Jahre lang in der Kirchjaht Sachsenburg bei Frankenberg und vor dem, zu einer bewegten Zeit in unserem Riesa, als Seelsorger gewirkt hat.

— Vom Landtage. Die Zweite Kammer nahm gestern gegen 8 Stimmen den Antrag der Reichswehr- und Petitionsdeputation an, die Petition des Insolident Friedrich August Lüther in Dresden um Anrechnung eines Theiles seiner Dienstzeit bei der Metallographischen Anstalt des Königl. Ministeriums des Innern als Staatsdienstzeit auf sich berufen zu lassen, nachdem ein Antrag des Herrn Abg. Frieddorf, die Petition der Reg. Staatsregierung zu überweisen, nicht ausreichend unterstellt worden war. Den Deputationsbericht erstattete Dr. Abg. Schumann, es sprach dazu Dr. Abg. Frieddorf, dem Ge. Gezellenz der Dr. Staatsminister v. Weiß erwiderte. Auf Antrag derselben Deputation (Berichterstatter Dr. Abg. Husse) beschloß die Kammer einstimmig, die Petition des Hedwig Böttcher, Ge-

sanglehrerin und Rhetorin in Leipzig um Erlass des 15. insoweit Entmündigung erwachsenen Schadens sowie der Adelik Böttcher, Kindergärtnerin in Leipzig, um Erlass des ihr in Folge eines gegen dieselbe eingeleiteten Strafverfahrens erwachsenen Schadens auf sich berufen zu lassen, sowie weiter auf den Bericht des Herrn Abg. Seim die Petition des Dr. med. Rümmer, Armen- und Impfarzt in Claußnitz, um Erteilung der Concession zur Errichtung einer Apotheke in Claußnitz zur Zeit auf sich berufen zu lassen. Ueber die Petition des Buchmeiers Friedrich Beuthold in Leisnig, einen Anspruch an die Landesbrandkasse betreffend, berichtete ebenda Dr. Abg. Seim. Diese Petition wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen.

\* Jahnhäusern. Die hier stets willkommenen Kapelle des 3. Feld-Art.-Regiments Nr. 32 aus Riesa gab am Sonntage im hiesigen Saal das erste Concert unter Leitung ihres neuen Dirigenten, Herrn Stadtcompteur Schäfer. Die einzelnen Nummern des Programms wurden ausnahmslos sowohl in rhythmischer wie in dynamischer Beziehung mit Freiheit und Schnelligkeit vorgetragen. Der Herr Compteur giebt sich am Glanz seines Violinholos „Introduction et Variation“ vom Böriot ein, deren technische Schwierigkeiten er mit bemerkenswerter Leichtigkeit überwand und möglicherweise sich den besonderen Dank der jetzt zahlreich erschienenen Zuhörer verdiente. Herr Trompeter Böttcher erfreute dieselben mit dem immer gern gehörten Komponet solo „Gruß an's Herzliebste“ von Böhm. Außerdem ernteten noch reichen Beifall: „Mäuschen vor der Halle“ von Köhler, „Ein Morgen im Magdalenthal“ von Prager und „Schottischer Hochzeitmarsch“ von Christen, welcher je eine Zugabe nach den beiden Programmtheilen veranlaßte. Ein stark frequentierter Ball schloß die dem Concerte an.

\* Röderau. Ein selterner Genuss ward unserer Gemeinde am vergangenen Sonntag zu Theil durch die Aufführung eines liturgischen Gemeindeabends. Der große Saal des „Waldschlößchens“ war dicht besetzt, und alle Anwesenden lauschten mit Andacht und wahrer Freude jenseit den beiden Vorträgen, die gehalten wurden, als auch den zahlreichen Gesängen und Dellaumationen, mit deren Aufführung Herr Kirchschul Lehrer Guermann seine Mithilfe geschenkt hatte. Keiner Dank der Versammlung war aber auch der Sohn der gehabten Mähre. In zwei Theile zerstieß das Programm: Während der ersten Theil ein ausschließlich liturgisches Gepräge trug mit dem Vortrag unseres Herrn Ordinariers über das Diaconienwofen der alten christlichen Kirche, welcher in dem Wunsche gipfelte, daß auch unserer Kirchengemeinde des Gegen der Gemeinde diaconie nicht mehr allzu lange möglichen Verhältnissen bleibet, gestaltete sich der zweite Theil mit dem Vortrag des Herrn Diaconen Siebenhaar aus Großenhain über „König Albert im Siele der Soldaten“ zu einer Vorlesung des 70. Geburtstages und des 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät unseres geliebten Königs. Und die Anwesenden Gemeindemitglieder bewiesen durch den lebhaften Beifall, welchen sie den interessanten Vorträgen zollten, daß Königstreue und Vaterlandsliebe in unserer Gemeinde noch einen guten Boden haben; auch bezeugten sie diese ihre Erinnerung durch die That, indem die Tellerzählung für die im amtsfürstlichen Bezirk Großenhain beabsichtigte „König Albert-Stiftung“, welche den Armen und Kranken des Bezirks zu gute kommen soll, den ansehnlichen Betrag von 61 Mark ergab. Widge der Kirchenvorstand durch die große Theilnahme, welche dieser liturgische Gemeindeabend in unserer Gemeinde gesunden, sich zu österlicher Wiederoberung solcher liturgischer Familienabende ermutigten lassen.

Döbeln, 14. März. Auf der Bohnlaine Riesa — Chemnitz wurde gestern Abend gegen 11 Uhr zwischen Großdöbeln und Döbeln ein Soldat von dem hier garnisonirenden 139. Infanterieregiment tot aufgefunden. Der Unschuldige hat wahrscheinlich auf dem Heimwege die rechtsseitige Bohnlaine benutzt und ist dabei von dem ihm im Rücken kommenden Personenzug übersehen worden, der Abends kurz vor 10 Uhr von Riesa nach Chemnitz abgeht.

Bischofswerda, 14. März. Im Taucherwalde bei Ulyst am Taucher ereignete sich am Sonnabend gegen Mittag beim Fällen von Bäumen ein recht bedauerenswerter Unfall. Trop aller Bortschlagsmägen und gegebenen Bauten wurde der Waldarbeiter beiderseitlich Wacker Hanisch aus Großdöbeln vom Wipfel eines niedergefallenden Baumes getroffen und darunter schwer verlegt, daß er nach zwei Stun-

den seinen Geist aufgab. Der Betungsfürste hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

**Böschwitz.** An der Schwebebahn wird eifrig gearbeitet wenn auch die Hochbauten noch nicht in Angriff genommen werden sind. Die Pläne dafür sind noch nicht endgültig festgestellt, werden aber in kurzer Zeit so weit gefördert sein, daß mit dem eigentlichen Bau begonnen werden kann. Die Erdarbeiten und Hochbauten sind jedenfalls in kurzer Zeit durchzuführen, so daß die Betriebseröffnung im August erwartet wird. Weit bedeutender für die Bahnanlage sind die von der Aktiengesellschaft „Reite“ zu liefernden Maschinen und die Eisenconstruction, deren Ausführung der Nürnberger Maschinenbau-Aktiengesellschaft übertragen ist. Die Festlegung der Linie, die Ablösung der Fundamente für die Trägerjoche wird jetzt bewirkt. Richtig wird auch auf der anderen Seite an der Straßenbahmlinie Waldschlößchen-Bühlau gearbeitet. Nur leider nicht gleichzeitig mit dem für diese Ortsstelle so notwendigen Elektricitätswerk. Vermuthlich wird die Dresdner Straßenbahn zur Errichtung eines eigenen Elektricitätswerkes schreiten, wenn nicht ein einheitliches Werk für Böschwitz errichtet wird, das den nötigen Strom für die Straßenbahnenlinien Waldschlößchen-Bühlau, Böschwitz, Pillnitz und die Schwebebahn abgibt.

**Dresden.** Am 15. März. An der Maigparade am 23. April wird außer den sonst in der Front stehenden Truppen (Garnisonen Dresden, Freiberg, Großenhain) auch das Oschatzer Ulanenregiment und das zweite Battalion des Infanterieregiments No. 177 (Rönstein) teilnehmen.

**Saaz.** 14. März. Gestern Nachmittag 2 Uhr ist an seinem Geburtstage der in allen Kreisen unserer Stadt beliebte Herr Kreishauptmann Seheimer Rath Hans Alexander von Bosse nach langen Leiden in einem Alter von 62 Jahren verstorben.

**Heidenau bei Pirna,** 14. März. Ein neues Elektricitätswerk geht hier seiner Vollendung entgegen. Es wird seine Tätigkeit noch im Laufe des Jahres beginnen und etwa 500 Arbeitern, Beamten, Ingenieuren Verdienst schaffen.

**Pirna.** Eine heftige, weithin vernichtbare Explosion erschreckte am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr die Bewohner der Waisenhaus-, Reitbahn-, Breitestraße u. s. w. Die Nachforschungen ergaben sehr bald, daß ein bei Herrn Kaufmann Höhnel auf dem Lagerplatz hinter dem Gasthofe zum „weißen Ross“ beschäftigter Arbeiter St. eine Partie Pulver in das Loch einer alten Kanonenlafette gefüllt und dasselbe mit einem Stück angebrannten Bindfaden zur Entzündung gebracht hatte. Die Explosion war denn auch so stark, daß die Kugel in Stücke zerrissen und dieselben weit hin geschleudert wurden. Ein etwa ein Pfund schweres Stück Eisen flog in das Gehöft des Herren Restaurateurs Löffler an der Breitestraße, dort Beschädigungen am Dach und Weinstock anrichtend; andere Stücke flogen bis zur Ecke der Sandgasse bzw. bis zum Brotforstweg. Glücklicher Weise sind weder die kaum 30 Schritte von der Explosionsstätte entfernt beschäftigt gewesene Arbeiter noch Straßensanten verletzt worden. Der Arbeiter St. hat angeblich geglaubt, daß zusammengelehrte Pulver, das verbrannt werden sollte, werde in dem Loche der Kanonenlafette sicherer brennen und hoch in die Luft gehen, aber nicht bedacht, welches Unheil er anrichten könnte.

**Kirchberg.** Die umfangreiche Wolfsche Fabrik in Gauersdorf ist ein Raub der Flammen geworden. Die aufgespannte Wolle war durch Selbstentzündung in Brand geraten.

**Hohenstein-Ernstthal.** Die Polizei macht jetzt einen guten Fang, indem es gelang, den gesuchten Einbrecher Kreitemeier, der erst am 26. Januar d. J. nach Verbüßung einer 6 jährigen Gefängnisstrafe vom Justizhause Waldheim entlassen worden war, festzunehmen, als er mit den Todesurkissen eines neuen nächtlichen Weise unternommenen Raubzuges in sein Heim einleitete. Kretemeier ist 54 Jahre alt und hat während dieser Lebensdauer 21 Jahre Justizhaus verbüßt.

**Werda.** Die südlichen Kollegien haben beschlossen, für die hiesige Schuhmännenschaft und die Beamten des Bauamtes Fahrräder anzuschaffen.

**Chemnitz.** Daß der Überglauke noch nicht ausgestorben ist, beweist die Thatsache, daß das hiesige Landgericht zwei Männer aus Trittenhau zu empfindlichen Freiheitsstrafen bestimmt hat, weil sie unter dem Vorzeichen, Teufelbanner und Viehversprecher zu sein, einer Gutsbesitzerfrau 22 M. baares Geld und mancherlei Nahrungsmittel abgeschwinden hatten.

**Lelsitz.** Die im Vogtsberg bei Oelsnitz erfolgte Verhaftung des Biegeler Arbeiters Leonhardt aus Oberhainsberg, welcher des am 22. Februar in Schönau bei Graslitz verübten grausigen Mordes verdächtig ist, erregt im ganzen Vogtland das größte Aufsehen. Leonhardt arbeitete bis zum Donnerstag Abend in einer Ziegeler. Die Stellung in Vogtsberg hat Leonhardt vor etwa 14 Tagen angetreten. Wie das Oelsnitzer Amtsblatt mittheilt, ist Leonhardt vielfach wegen Pferdebeißfaule und anderer Verbrechen mit Gefängnis und Justizhaus vorbestraft. Leonhardt hatte sich am Nachmittage des 22. Februar um 2 Uhr aus seiner Behausung, mit den Anzeichen innerer Unruhe entfernt. Abends gegen 9 Uhr wurde die fünftägige Mordthat verklagt. Nachgewiesen ist, daß Leonhardt die Tochter der Frau Sandner zum Verkauf angeboten hat. Sein Aufenthalt wurde dadurch ermittelt, daß die Chefarzt des Leonhardt dem Klingenthaler Generalmeister-Brigadier auf Vorhalten eine Postkarte ihres Cheffmannes vorzeigte, in der dieser seinen Aufenthalt im Vogtsberg mittheilt. — Von zuständiger Seite wird dem „B. A.“ mitgetheilt, daß Leonhardt bisher kein Gefängnis abgelegt hat. Seine Überführung wird bei seinem Langen erhebliche Schwierigkeiten haben. Leonhardt ist am 9. Mai 1863 in Oberhainsberg geboren. Seine Eltern waren nicht gut bekannt; sein älterer Bruder war ein geworbsmäßiger Dieb und wurde öfters mit Justizhaus bestraft; ein anderer Bruder entstieß sich, nachdem er vorher den Stubenofen mit

Pulver gefüllt und diesen in die Luft gesprengt hatte. Leonhardt ist gelernter Zimmermann und Harmonikaarbeiter. Die Chefarzt des Leonhardt wohnt als Tagelöhnerin mit ihren Kindern in Unterschandenberg. Am 7. Oktober v. J. bat sich Leonhardt nach Dresden abgemeldet, dann ist er in Plauen i. B. in Arbeit gewesen, da ihm seine Frau die Wiederaufnahme in die Wohnung verweigert hat. Festgestellt ist, daß Leonhardt am Tage der Mordthat Nachmittags gegen 2 Uhr aus der Wohnung seiner Frau verschwunden und seitdem nicht wieder dahin zurückgekehrt ist. Die Leute in Schönau erkennen den Mann noch der in Oelsnitz aufgenommenen Photographie mit Sicherheit wieder.

**Plauen i. B.** Raum sind die ersten sonnigen Frühlingsstage gekommen, so werden schon wieder Klagen laut über das unvorsichtig: S. bahnen mit Bündholzern im Freien. Meterhohe Flammen schlugen gestern Nachmittag auf dem Preßelpöhl in die Höhe und der Brand hätte viel Schaden angerichtet, wenn es nicht Herrn Grüner Babel, seinem Sohn und einigen hilfsbereiten Männern gegückt wäre, das Feuer einzudämmen. Eine große Fläche, man schätzt sie auf 4000 qm, auf welcher Straße steht, ist von dem Brande geschädigt worden. Sehr bedroht war auch das danebenliegende Eichenwäldchen. Ein zweiter Waldbrand hat auf der jungen Fichtenpflanzung des Herrn Rittergutsbesitzers Schuster auf Röhris stattgefunden. In diesem Falle war es ein Beuter, der das Feuer, welches die junge Pflanzung auf einem halben Acre bau zerstörte, gelöscht hat. In beiden Fällen sind junge Bäume gefallen worden, die als die Ursäfte der Brände in Verdacht kommen.

**Leipzig.** In einer in vergangener Woche hier abgehaltenen Ausschusssitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig wurde die Begründung einer Haushaltungsschule in Oschatz, Dahlen oder Mügeln beschlossen. Sobald über die Wahl des Ortes entschieden ist, wird mit den Einrichtungsarbeiten für diese so wichtige Schule, die der Heranbildung praktischer Hauswirtheinnen dient, begonnen.

**Leipzig.** 14. März. Der Gerichtshof verurteilte am Sonnabend den Mörder der Witwe Hög, Bärlich, zu lebenslänglichem Buchthaus und Todesstrafe. Bei der Strafumsetzung war zu erwarten, daß Bärlich ein moralisch durch und durch verkommenen, überaus gemeinäderlichen Menschen sei, den auch eine lange zeitliche Freiheitsstrafe nicht bessern könnte. Bärlich erklärte, daß er die Strafe nicht annehme.

#### Aus dem Reiche.

Durch ausströmendes Gas vergiftet wurden gestern Morgen die beiden Dienstmädchen des Väters Mannfeldt in Berlin, Sellealliancestraße 77, in ihrem Schlafräum aufgefunden. Das Mädchen erholt sich unter den Händen des Arztes, so daß es in ein Krankenhaus gebracht werden konnte; das andere Mädchen ist nicht wieder zum Leben erwacht. Neben die Einzelheiten des traurigen Vorganges wird folgendes berichtet: Der Schlafräum der Mädchen lag im Kellergeschoss; die Heizung erfolgte durch einen Gasofen. Das Dienstmädchen Anna Jahnov hatte sich gegen Mitternacht zur Ruhe gegeben; etwa zwei Stunden später lehrte ihre Kameradin Bertha Silberkla, die vorgesterne beurlaubt gewesen, nach Hause zurück. Was diese mit der Gasleitung vorgenommen hat, ist bisher noch nicht festgestellt worden, da die Jähnne vollständig vernehmungsunfähig ist. Als die beiden Mädchen zur gewohnten Stunde nicht im Hause erschienen, drang man in das Schlafzimmer ein, das mit Gas erfüllt war. Der Hahn am Gasofen war aufgedreht. — In Nürnberg geriet der Metzgermeister Berthner mit seiner Braut und deren Mutter, der Tagelöhnerin Wittwe Nüslein, aus unbekannten Gründen in Streit, in dessen Verlauf er Frau Nüslein mehrere tödliche Dolchstiche verbrachte. Auch seiner Braut verlor er lebensgefährliche Stiche in die Brust und suchte dann sich selbst den Halslopf durchzuschneiden. Man zwieselt am Aufkommen der beiden Verwundeten. — Der Kreisitz zu Torgau genehmigte die Kleinbau-Torgau-Bergen-Schirneth nach dem Projekt der Firma Knob und Kallmeyer zu Halle unter der Voraussetzung, daß sich Staat und die Provinz mit entsprechenden Kapitalbeträgen für gemeinschaftliche Rechnung an dem Unternehmen beteiligen. Der Kreis soll nicht höher belastet werden, als Provinz und Staat. — Im Saartalgebiete, unweit der preußisch-österreichischen Grenze, befindet sich schon seit hundert Jahren der sogenannte brennende Berg, ein Hügel, in dessen Inneren ein Steinlochentzünd, vielleicht durch einen Blitzeinschlag oder ein Sprengfeuer, in Brand geraten ist. Jetzt hat sich der Feuerherd plötzlich einen weiteren Ausgang geschaffen, und zwar zwischen Dudweiler und Neuweller. Die neue Ausbruchsstelle, die dicht unter einem Baume ist, stößt eine starke Rauchfahne aus. An einer alten Ausbruchsstelle ist eine starke Buche umgestürzt. Bei näherer Besichtigung zeigte sich, daß die Wurzeln verbrannt waren. — Aus Darmstadt meldet man folgenden Vorfall, der zweifellos großes Aufsehen erregen wird: Die zwölfjährige Thusnelda Henkel, Tochter des Handelsgärtners Henkel in Auerbach an der Bergstraße, welche vor Johrestrifft aus dem Elternhause verschwand, und trotz der Aussetzung einer namhaften Belohnung durch den Vater bisher unauffindbar geblieben war, wurde dieser Tage im benachbarten Gräfenhain bei einer herumziehenden Jagd unter erschöpftem durch einen früheren Angestellten ihres Vaters entdeckt. Gendarmerie nahmen den Jungen das Kind ab, das seine Identität mit der gesuchten Thusnelda Henkel ohne Weiteres zugestand.

#### Haus- und Handwirtschaftliches.

**Einfaches Verfahren,** um den Holzbohrwurm aus Möbeln zu entfernen. Man setzt in den vom Holzbohrwurm besetzten Schrank und dergl. einen Teller voll frischer Eicheln, von welchen die Kapseln womöglich entfernt werden, was jedoch nicht unbedingt erforderlich ist. Der Saft der Eicheln zieht die Bohrwürmer in sehr kurzer

Zeit an, welche sich auf dem Teller zusammenfinden. Wenn das betreffende Möbelstück sehr groß ist, wird man wohlthun, den Teller in verschiedenen Stufen und Regionen aufzuhängen. Man wird finden, daß nicht ein einziger Bohrwurm im Holze bleibt. Die weitere Behandlung der Bohrwürmer, nachdem sie auf dem Teller zwischen den Eicheln sitzen, bleibt dem glücklichen Finder überlassen.

#### Meteorologisches.

	Wetter	Wind	Regen
Barometerstand	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
Mittags 12 Uhr	12	12	12
Sch. trocken	770		
Feuchtigkeit			
Schön Wetter	780		
Veränderlich	750		
Regen (Wind)			
Sturm	730		
Sturm	730		

Zur Zeit von Bergung Regen + 1,2  
Wetterstand von heute + 1,2  
Wetterstand von gestern 5 °C  
Wetterstand von morgen 5 °C  
Wetterstand von morgen 5 °C

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. März 1898

**S. Berlin.** Von einer großen Anzahl, zumeist den linksliegenden Parteien angehöriger Personen aus den Kreisen des Handels und der Industrie ist eine Bekanntmachung gegen den bekannten kontraktiven-liberalen Sammlungsaufzug verhindert worden. Es heißt darin, daß an der Handelspolitik der letzten Jahre festgehalten und deren Fortführung und Ausbau erwartet werden soll. Auch die beiden freisinnigen Parteien, sowie die süddeutsche Volkspartei haben beschlossen, sich dieser Erklärung anzuschließen.

**S. Kiel.** Das erste, auf der Germaniawerft erbaute Torpedoboot G. 88, welches am 10. Juli vom Stapel lief, ist jetzt fertig; es übertrifft alle bis jetzt vorhandenen Boote an Schnelligkeit.

**S. Wien.** In Duna-Hoelboat ist es vergangene Nacht zu Ausschreitungen gekommen, doch konnte die Ruhe bald wieder hergestellt werden, da von auswärts Cavalerie eintraf.

**S. Trieste.** In der hiesigen Torpedofabrik brach eine Arbeiterrevolte aus. Der wegen seiner strengen bekannte Werkmeister Carmelli wurde von den Arbeitern arg zugetrieben. Der Betrieb mußte bis auf Weiteres eingestellt werden.

**S. Budapest.** Auf Einladung des Finanzministers fand gestern hier eine Konferenz der bedeutendsten Finanzmänner Ungarns statt, wegen Einführung einer Bodensteuer in Ungarn. Die einzuführende Steuer wird keine einheitliche sein. Für einzelne Werthe ist eine Schlüsselsteuer von 10 fr. pro Hektar, für andre eine Wertsteuer um  $\frac{1}{10}$  pro Tausend in Aussicht genommen.

**S. Paris.** Der als Spion verachtete Friedrich Haan verließ gestern ohne weitere Beleidigung Paris. Es ist festgestellt, daß er kein Spion ist; er wurde bereits 1896 ausgewiesen und der damalige Ausweisungsbefehl ist noch in Kraft.

**S. Rom.** Die hiesigen Studenten holten gestern die den 1. Studenten in ihrem Hotel ab und besuchten mit ihnen gemeinschaftlich die Museen, das Kapitol, den Palatin und andere Sehenswürdigkeiten. Darauf wurde der Ingenieurschule ein Besuch abgestattet, in deren Garten mit dem Blicke auf die Thermen Trojans ein Frühstück gegeben wurde. Hierbei spielte die Mußfest des 12. Infanterieregiments. Das Fest verlief außerordentlich belebt; von Studenten und Professoren wurde begeistert aufgenommene Ansprachen gehalten. Es wurde die deutsche Nationalhymne gespielt und mit jubelnden Hochrufen begrüßt. Nach dieser Feier begaben sich die 350 Thüringer Krm in Arm zu Fuß nach dem Hotel „Germania“ zurück, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Heute werden die deutschen Studenten in Begleitung der hiesigen Universitätsvereinigungen einen Ausflug nach Tivoli unternehmen.

**S. Tessin.** Die diesjährigen Kaisermanöver, zu denen wahrscheinlich auch der deutsche Kaiser erscheinen wird, finden vom 2.-7. September in der Umgebung des Siedortes Bugias statt.

**S. London.** Ein Aufstand ist in Battambang ausgebrochen, wo die Bevölkerung sich weigert, Steuern zu bezahlen. Eine französische Expedition in der Säit von 1000 Mann wurde gegen die Rebellen entsandt und schlug dieselben. Indessen dauern die Kämpfe noch fort.

**S. London.** Aus Athen wird den „Times“ gemeldet, daß sämtliche europäische Mächte ihre Zustimmung zu der Kandidatur des Prinzen Georg gegeben haben.

**S. London.** Wie das Reuter'sche Bureau aus Washington ersähet, bestätigt sich das Gericht von dem Anlaufe der brasilianischen Kriegsschiffe „Amazonas“ und „Admiral Dew“ durch die Vereinigten Staaten.

**S. Kopenhagen.** Das russische Kaiserpaar wird Anfang Mai zum Einzug des Prinzen Christian und seiner Braut hier erwartet.

**S. Yokohama.** Ein Dampfer der russischen Freiwilligen-Klootie landete von Port Arthur kommend, in Chemulpo 57 Marinesoldaten, die sich mit viel Munition und Lebensmitteln nach Söul begaben.

**S. Peking.** Der russische Geschäftsträger besuchte Sonnabend das Tsungli Yamen (Auswärtige Amt) und protestierte entschieden gegen die Verlegung der Verhandlungen über die Verwaltung Port Arthur nach Petersburg. Er verlangte die Erledigung der Angelegenheit in Peking. Der

Besuch blieb erfolglos, und Pavloff verließ mitgekennnt das  
Tunghusen.

**Antwerpen.** Das deutsche Schulschiff „Stein“  
von Haiti kommend, traf gestern Nachmittag 5 Uhr hier ein,  
begrußt von den Geschößen des Forts. Um Empfange be-  
teiligten sich der Direktor des Pilotenwesens, der Hafen-  
kapitän und der Seeförster sowie eine Abordnung der

deutschen Kolonie und eine große Menschenmenge. Das  
Schiff wird etwa 8 Tage hier bleiben; die deutsche Kolonie  
bereitet große Feierlichkeiten vor.

**Königl. Proviant-Amt**  
(Gartenstrasse 6 II, Geschäftszzeit: April bis September 7-12  
und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.)

**Wochenplan der Nieseaer Straßenbahn.**

Wochablauf am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.10	8.35	9.00	9.15
6.40	10.30	10.55	11.25	11.40	11.55	12.25	12.55
2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00
8.45	9.30	10.00					

Wochablauf am Bahnhof:	6.50	7.20	7.50	8.35	9.00	9.15	9.40
10.00	10.40	11.10	11.40	11.55	12.25	12.55	1.15
4.55	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	7.40

10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.25 12.55 1.15 1.45 2.20 3.10

4.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

## Dresdner Börsenbericht des Nieseaer Tageblattes vom 15. März 1898.

Deutsche Bonds.	%	Coupons	Wk. Bitt. 25. III.	Coupons	Wk. Bitt. 25. III.	Coupons	Wk. Bitt. 25. III.	Coupons	Wk. Bitt. 25. III.	Coupons	Wk. Bitt. 25. III.	Coupons	Wk. Bitt. 25. III.
Reichsanleihe	3	97,25 S	Umw. Crdt. u. Pödcr.	4	102 S	Ungar.	Gold	4	99,50 S	Habell. Schlöss.	10	Oct.	214 S
do.	3 1/2	108,70 S	do.	3 1/2	93,25 S	do.	do.	5	101,10 S	Leipz. Elektricitätsa.	5	Jan.	—
do.	3 1/2	108,70 S	Pausl. Pödcr.	3	100,25 S	Rumän.	amort.	5	101,10 S	Pauchammer cont.	15	Juli	191 S
Preuß. G. mols	3	98,25 S	do.	3	102 S	Türkenloose	—	4	94,75 S	Welsn. Eisen. Jacob	6	—	167,75 S
do.	3	108,70 S	Sächs. Crdt.-Pödcr.	3 1/2	99,75 S	Prioritäten.	—	4	—	Seidel & Raum. A.	16	Jan.	311 S
do. und b. 1905	3 1/2	108,70 S	do.	100,50 S	Aus.-Tepl. Gold	4	—	do.	—	Kahlner Pödcr. Act.	22	—	1130 S
Sächs. Renten über	—	96,75 S	Mittelb. Bobenfredit	3 1/2	99,70 S	Heiligenfelder Br.	4	—	Sächs. Gußhali Act.	18	Juli	188 S	
do.	3 1/2	100,50 S	do.	4	102,80 S	Friedr.-Aug.-Hütte	4	—	Hartmann Act.	10	—	191 S	
Sächs. Rente, grohe	5,8	1000,500	do.	3	92,75 S	Banfettien.	—	—	Schönheit	15	—	—	
do. 2,200,100	2	97,70 S	Sächs. Grundrentenb.	—	—	Leipziger Crdt.-Akt.	11	99,10 S	Wanderer Fahrerüber	13	Oct.	276,50 S	
Sendreiterbriefe	3,1500	3 1/2	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	100 S	Geminner Bank	6	—	Dresdner Papst.	8	Juli	157 S	
do. 300	3 1/2	100	do.	3 1/2	100,30 S	Dresdner Credit	9	138 S	Schönbauer Papst.	—	April	84 S	
Sächs. Rat bestellt	6,1500	3 1/2	v. 1893	101,10 S	Dresdner Paul	8	163 S	Gulmacher Papst	9	Aug.	183,90 S		
do.	300	3 1/2	Geminner	4	99,75 S	Sächs. Paul	10	180 S	Dresdner Fellenfeller	20	Oct.	661 S	
do.	1500	4	98 S	—	—	Bergmann, eld. Kred.	14	274 S	do. Gemischtheit	—	—	1040 S	
do.	300	4	98,75 S	—	—	Rimmermann	9	178,75 S	Gambino Act.	8	Oct.	169 S	
do.	1500	4	103 S	—	—	Stimmenmann	10	204 S	do. Gemischtheit	25	—	390 S	
do.	300	4	103 S	—	—	Trichter-Glocken	10	204 S	Welschbau	12	Juli	211,75 S	
Postp. Tisch-E.	—	99,80 S	—	—	Electric. Gußhaliugel	10	204 S	Welschbüchsen	20	Oct.	426 S		
Gold-Gitt. 100 L.	1/2	101,50 S	—	—	Electr. W. Kummer	6	116 S	Wüllgen. Industrie Act.	8	Jan.	120,00 S		
Gold	4	103,80 S	—	—	Electr. W. K. Kappn	—	—	—	—	—	—	—	

Dresden, Altmarkt 13.

## Creditanstalt für Industrie und Handel

Actienkapital 15 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Wirks. und Verkauf aller Arten Wertpapiere,  
Sorten und ausländ. Valuten.

Annahme von Saareinlagen  
gegen Depositenbuch zur Vergütung.

Spezialreise Einlösung aller Arten von Coupons.

Auf Saareinlagen  
vergütet wir infolge Herauslegung des Kontos ab 20. Januar  
je nach Rundgängungsfrist 2%—4%.

Discontinuierung von Wechseln und Devisen

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte;  
Lagerplätze bei Speicheranlagen  
selbst auf Wunsch zur Verfügung.

Incasso von Wechseln. Lombardierung von Effecten etc.

## Wohnung.

Eine Wohnung bis 350 M. sofort oder  
1. April gesucht. Oferren mit nächster An-  
gabe in die Exp. d. Bl. u. O. B. erbeten.

Eine gute Wohnung, worunter  
das Korb hängt, steht zu verkaufen

Schönig Nr. 4.

Bon ruhig. Leuten wird eine Wohnung  
so gesucht. Pr. 120 M. port. oder 1. Et.  
Off. abzugeben. Paushalterstr. 14.

Ein saft neues Sophia und  
berg. Stühle sind preiswert zu verkaufen.  
Ruhiges Hauptstraße 31 I. Etage.

Besserer Herr kann freundl. möbliert.  
Zimmer ist erh. Kastanienstr. 76 2. Et.

Billig zu verkaufen:  
ein tolles braunes Pianoforte, eine Bettstelle,  
ein Sophia, ein Tisch und Stühle.

Kastanienstr. 52 II.

Ab 15. April ist ein gut bürgerlich  
möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit voll-  
ständig separatem Eingang (1. Etage, abge-  
schlossenes Vorhaus) zu vermieten. Auch  
für Militär passend, da Vorhengelassene zu  
Verfügung stehen. Zu erfahren  
Kastanienstr. 78 2 links.

Ein gebr. Kinderwagen  
wird zu kaufen gesucht. Werthe Adressen  
bitte in der Exp. d. Bl. u. K. D. niederzu-

1. größere Wohnung,  
1. Etage, best. aus 3 Wohn- u. 2 Schlafzimm.,  
wird p. 1. April miethfrei Paushalterstr. 24.

Malzkeime und  
Butzgerste

hat abzugeben Schloßbräuerei Niesea.

## Wohnungen.

In meinen neuen Häusern an der Elbe-  
straße habe in 3. Etage 1 Wohnung: 2 Stuben,  
2 Kammern, Küche, Gewölbe, sowie eine grü-  
ßere Parterrewohnung zu vermieten. Erstere  
kann auf Wunsch sofort bezogen werden.

Auftragung

K. G. Reinhardt, Friedr. Augst. 5. pr.

Kobbesches Fleckenwasser  
„Kelidol“ ist tadellos  
durch einfaches Reiben entfernt man  
mehrlos jeden Fleck aus allen Stoffen  
ohne das ein Haar, nachbleibt.  
In diesen Flaschen à 304 häufig.

Robert Erdmann, Drogerie.

Naturgemäss pflegen und gesund u.  
sangeslustig erhalten will, füttere nur  
Voss'sches Singfutter für Canarien-,  
Voss'sches Drossel-, Nachtigallen-,  
Papageien-, Cardinal-, Prachtfinken-,  
Dompfaffen-, Lerchen-, Meisen- u.  
Specialfutter für einheim. Finken.  
Nur echt in versiegelten Packeten  
mit der Schwalbe erhältlich in Riesa  
bei A. B. Hennicke.

Wer seine Vögel

Im Neubüro Nr. 107a ist das Dach-  
logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern,  
1 Küche u. sofort zu vermieten und am  
1. April zu bezahlen. Näheres beim Besitzer  
W. Os. Helm.

9000 Mark  
zu 4%., hinter 42 000 Mark auf Landgut,  
100 Acre groß, und

naturgemäss pflegen und gesund u.  
sangeslustig erhalten will, füttere nur  
Voss'sches Singfutter für Canarien-,  
Voss'sches Drossel-, Nachtigallen-,  
Papageien-, Cardinal-, Prachtfinken-,  
Dompfaffen-, Lerchen-, Meisen- u.  
Specialfutter für einheim. Finken.  
Nur echt in versiegelten Packeten  
mit der Schwalbe erhältlich in Riesa  
bei A. B. Hennicke.

## Wilhelmstraße

1/2 Etage, 350 M., am 1. April beziehbar.

Gu. etw. i. d. Expedition d. Bl.

Ofenlack,

Wohnung.

In Neu-Wörlitz Nr. 107a ist das Dach-  
logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern,  
1 Küche u. sofort zu vermieten und am  
1. April zu bezahlen. Näheres beim Besitzer  
W. Os. Helm.

wohlriechend, das Beste, um eisernen Ofen u.  
Osenrohren ein gefülltes Neuhäuse zu geben u.  
dieselben vor Frost zu schützen, empfiehlt

A. B. Hennicke.

## 9000 Mark

zu 4% auf Gasthof gesucht durch

A. Messe, Bankgeschäft.

Handarbeitslehr-Institut.

2000 Mf.

wird per sofort ein

tüchtiger Knecht,

welcher die Feld-Arbeit versteht.

Wustlich-Mühle, Riesa.

Ein ehrliches Mädchen

im Alter von 14—16 Jahren wird per 1.

April zu miethen gesucht.

Gu. etw. in der Expedition d. Bl.

**Schmiedfedern**  
werden gewaschen, gesäubert und getrocknet in der  
Chem. Waschanstalt von **Wilh. Jäger.**

**Starke Sattlermaschinen**  
für Schuhmacher,

**Arm-, Säulen- und  
Ringschiffchen-  
Steppmaschinen**  
empfiehlt

**B. Zemmer, Hauptstr. 67.**  
Swirn für Schuhmacher und Ma-  
schinenwaren für Famil.-Maschinen stets  
verräthig.

**Confidanden -**  
**Schuhe und Stiefel**  
für Knaben und Mädchen, sowie Herren- u.  
Damen-Schuhe und Stiefel empfiehlt in  
grosser Auswahl billigst  
**Oskar Möbius, Schuhmehrmstr.,**  
Edle Schloss- und Kostenienstraße.

**Zur Jubiläumsfeier**  
empfiehlt zur Decoration

**Gyps-Büsten**  
(neuestes Modell)

**Sr. Majestät König Albert**

75 cm hoch Mf. 15.—,  
50 " " 5.—,  
30 " " 1.25.

Im Interesse einer rechtzeitigen Lieferung  
bitte ich, mir werthe Aufträge baldmöglichst  
zufommen zu lassen.

**Paul Rühle,**  
Poppienstraße 15.

**Zur Confirmation**  
empfiehlt  
Glacee-Handschuhe,  
Zwirn-Handschuhe,  
Seiden-Handschuhe,  
Leinen-Wäsche,  
Gummi-Wäsche,  
Hosenträger,  
Cravatten  
in reichhaltiger Auswahl

**Max Werner,**  
Handschuhmacher,  
Hauptstr. 41.



Verkaufsstelle in Riesa:  
Hauptstraße 83.

**Hustenheil**  
in Pasteten à 10 Pg bei Ernst Schäfer.

**W. Scheiben-Honig**  
empfiehlt billigst  
**O. Kuhmanns Wiss., Albertstr. 9.**



Nur acht mit dieser Etiquette in ver-  
schlossenen Flaschen à 50 Pl. u. 1 Ml.

Verkaufsstellen in Riesa:  
Felix Weidenbach,  
A. B. Hennicke, Drog.,  
Paul Koschel, Drog.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers und Produktenhändlers **Wrich-**  
**rich Gustav Knoppe in Welsa** soll die Schlussversteilung erfolgen; es sind dazu ver-  
fügbar 917 M. 67 Pf. sowie die Sinten von der hinterlegten Baarschaft; in Abzug zu bringen  
sind davon die Masseschulden und die Kosten des Verfahrens; die zu berücksichtigenden Vor-  
berungen betragen 9 M. 10 Pf. mit Verzugssrecht, und 4140 M. 44 Pf. ohne Verrecht, ein  
Verzeichniß derselben liegt in der Gerichtsschreiberi des Königlichen Amtsgerichts hier zur Ein-  
sicht aus.

Riesa, den 14. März 1898.

**G. Blauch, Konkursverwalter.**

### Riesaer Strassenbahn-Gesellschaft.

**Gewinn- und Verlust-Konto 1897.**

	Debet.	Credit.
An Betriebskosten	8683 23	Per Vortrag von 1896
- Gehalt dem Direktor	500 —	- Betriebsentnahmen
- Überweisung an den	217 46	im Januar 941 50
Reservefond 5 % von M. 4349.26		- Februar 916 50
- Abschreibungen auf		- März 1011 65
Pferde-Conto	850 —	- April 1116 95
Wagen und Inventar-Conto	850 —	- Mai 1119 25
Gleisanlagen-Conto	601 47	- Juni 1295 75
Gebäude-Conto	263 87	- Juli 1363 10
- 3 1/2 % Dividende von 50 000 M.	2565 34	- August 1850 60
- Vortrag auf neue Rechnung	1750 —	- September 1187 95
	20 76	- October 1190 90
		- November 940 20
		- December 1000 90 13435 25
		- Sinten 97 24
		18736 79
		18736 79

**Activa.** **Vilanz pro 1897.** **Passiva.**

	Activa.	Vilanz pro 1897.	Passiva.
An Gleisanlagen-Conto:			
Bestand M. 28576.03	30073 77	Per Aktien-Capital	50000 —
Bugang 1497.74	29472 30	- Reservefond:	
2% Abschreibung	601 47	Bestand	1216 85
An Gebäude-Conto	18194 67	Bugang 5 % von M. 4349.26	217 46 1434 31
2% Abschreibung	263 87	- Gratification-Conto:	8 41
An Pferde-Conto:		- Dividenden-Conto:	
Bestand M. 2574.25	4695 25	nicht erhobene Dividende pro 1895 24 —	
Bugang 2121 —	410 —	nicht erhobene Dividende pro 1896 119 —	
Abgang	4285 25	3 1/2 % à 50000 M. pro 1897 1750 — 1893 —	
Abschreibung	850 —	- Gewinnvortrag auf neue Rechnung 20 76	
An Wagen- und Inventar-Conto:		53356 48	
Bestand M. 4951.21	5414 21		
Bugang 463 —	4564 21		
Abschreibung	850 —		
An Guthaben beim Kreis-Bezirk zu Riesa	2415 82		
- Gassenbestand	538 10		
	53356 48		

Der Dividendschein Nr. 8 wird an unserer Gassenstelle, Carolastrasse 13, sowie im Comtoit von Herrn G. W. Seurig hier eingelöst.

Riesa, den 11. März 1898.

**Carl Braune,**  
Aufsichtsraths-Vorsitzender.

**Emil Geschütz,**  
Director.

### Deutsche Kolonialgesellschaft

**Abth. Riesa.**

Donnerstag, den 17. März 1898 Vortrag bei der Abth. Leipzig des Herrn Consul Vossen:  
Deutsch-Togo und unsere Interessen am Niger.

### Naturheilverein Riesa.

Donnerstag, den 17. März c. abends 1/2 Uhr im Saale des Hotel Wettiner Hof

Vortrag  
des Herrn Naturheilkundigen Max Canig aus Berlin, über  
Nervosität und Schlaflosigkeit  
und deren naturgemäße Behandlung. Mitglieder frei, Gäste 20 Pf. Eintritt.  
Bei recht zahlreichem Besuch lädt ergebenst ein der Vorstand.

### Wettiner Hof.

Freitag, den 18. März findet das  
4. Abonnement-Concert mit Ball  
bei verstärktem Orchester statt. Um freundlichen Besuch bitten  
das Stadtmusikorps, Holmann, Richter.

### Gasthof Glaubitz.

Donnerstag, den 17. März

### 3. Militär - Abonnement - Concert.

Direction: Herr Stabstrompeter Linke.

Neues reichhaltiges Programm.  
Nach dem Concert Ball für die Concertbesucher.  
Ergebnis lädt ein

Anfang 7 Uhr.

**G. Mühl. O. Eisele.**

### M. Knöfel's Restaurant am Bahnhof Röderau.

Bei unserem Donnerstag, den 17. März stattfindenden

### Karpfenschmaus

erlauben wir uns, alle werten Gäste, Bekannte und Geschäftsfreunde hierdurch ergebenst einzuladen.

Max Knöfel und Frau.

Schönen hellen Scheibenhonig,  
frische Eier,  
schönen frischen Blumenkohl,  
sowie auch schöne Apfelsinen  
empfiehlt billigst **Ernst Beutig.**

**Herzstättler Bäckerei**  
eingetroffen.  
**Felix Weidenbach.**

hochseines Dessert:  
**Vanuas- und Banan-Schnitte,**  
à St. nur 15 Pf. **Felix Weidenbach.**

Riesenbratheringe,  
Sahne 22 Pf. schwer, St. nur 8 Pf.  
empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Schönlich u. großer Riesen-Cabian,  
kleiner Cabian, Pf. 15 Pf., ist heut  
Abend eingetroffen. **Herb. Reiling.** Filiale  
handlung Kostenienstr. 5 a und Albertstr. 7.

### Schellfisch,

frisch eingetroffen, keine Qualität,  
empfiehlt **Ernst Streichmar.**

Bratheringe, russische Sardinen,  
Bolleringe, Delicatesheringe  
empfiehlt **Ernst Streichmar.**

**Firma**

### Restaurant kl. Kuffenhaus

labet zu dem morgen Mittwoch stattfindenden

### Abendessen à la carte

hierdurch freudlichst ein.  
Nachmittags von 2 Uhr an wird mit  
Kaffee und sehr gutem Kepfel- und  
Zahnkuchen bestens aufgewartet.

### Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch lädet zu  
Kaffee und ff. Cierplinsen  
freudlichst ein. **O. Heitig.**

### Hôtel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch **Schlafest.**  
9 Uhr **Wellsteak.** **C. R. Kuhnert.**

### Kaiser-Panorama.

Wettiner Hof.  
Diese Woche: Wandern durch die Schweiz und Besteigung des 4810 m hohen Mont Blanc.

### Gesellschaft „Fidelitas“.

Mittwoch Versammlung.

### F. R.

Tonnabend Versammlung.  
König Albert Neuerwelt. **E. C.**

### Chorgesangverein.

Mittwoch Übung.

### Radfahrer-Verein „Blitz“.

Diejenigen Mitglieder, welche sich am Galooleft in Dresden beitreten wollen, ersuche ich, die Eintrittskarten zu bemehlen beim Unterzeichneten bis Donnerstag Abend zu entnehmen.

**Der Vorstand.**  
R. Riedel.

Mittwoch im Kronprinz 1/2 Uhr 2. Übung.

Für die zahlreichen Beweise lieberoles Theilnahme, die uns beim Hinscheiden meines geliebten Frau unserer herzguten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Therese Baumann zu Theil geworden sind, sprechen wir hiermit unser herzlichsten Dank aus.

Riesa, Lichtenstein, Trenn,  
am 18. März 1898.

### Die liesternden Hinterlassenen.

Für die edlen Beweise der Theilnahme und für die gütigen Unterthüungen, welche während der Krankheit meiner Ehefrau, auch für unsre Kinder, sich gezeigt, fühlen wir uns gebunden, unser innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir dem Frau Hauptmann Böllert, der Frau Pastor Höller, wie allen Mitgliedern des wohltätigen Frauenvereins, sowie Herrn Pastor Friedrich und Herrn Diaconus Burhardt. Ebenso danken wir Herrn Dr. v. Hopffgarten für die gütliche Beistand und den Pflegern des Johanniter-Krankenhauses für die gute Behandlung.

Wie Gott es allen reichlich lohnen.  
**Wilhelm Fiedler nebst Familie.**

Gienzu 1 Seilage.

# Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesa.

N 60.

Dienstag, 15. März 1898, Abends.

51. Jahrg.

## Tagegeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Bundesrat hat in seiner Sitzung dem Entwurf zu Vorschriften über Auswandererfrüsse die Zustimmung ertheilt, ebenso mit einigen Änderungen den Entwurf von Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungunternehmer und Agenten. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: die Vorlagen, betr. den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines Rechtsvertrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1898, betr. die unter dem 3. April 1894 und 30. Okt. v. J. zu Paris, sowie unter dem 19. März v. J. zu Benedig unterzeichneten internationalen Sanitätsvereinbarungen, betr. die Zulassung des Norddeutschen Lloyd in Bremen zur Beförderung von Auswanderern, und betr. die Erteilung der Erlaubnis zur Beförderung von Auswanderern an die Hamburg-Amerikanische Paketfahrtgeellschaft in Hamburg. Schließlich wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluss gefasst.

Der „Reichsanzeiger“ hat jüngst einen Druckschluß berichtiggt, der in dem veröffentlichten Text des § 18a der Reichs-Gewerbe-Ordnung enthalten ist. Es ist im letzten Absatz dieses Paragraphen an Stelle der Ziffern 2 und 3, 3 und 4 zu lesen. Da die Berichtigung nicht durch den verantwortlichen Reichskanzler gedeckt ist, so hat man die Frage aufgeworfen, ob sie überhaupt rechtsverbindlich ist, und noch gewissenhaftere Leute vertreten sogar die Ansicht, daß die Richtigstellung nur durch Gesetz erfolgen könne. Man sollte die Gewissenhaftigkeit nicht übertrieben.

Wenn von wenden extrem nationalgeprägten Elementen es von Zeit zu Zeit bemängelt wird, daß deutsche Geschäftsleute in ihren Beziehungen zum Auslande den Gebrauch der bezüglich fremden Sprache systematisch bevorzugen, so dient dies Tadel gegenüber daran zu erinnern sein, daß ungefehlte die Berichte der englischen Auslandskonsuln immer und immer wieder der heimischen Geschäftswelt die Nothwendigkeit ans Herz legen, ihrer Aderleidenden Kundshaft gegenüber endlich von dem verfehlten Grundsatz des ausschließlichen Gebrauchs der englischen Sprache abzugehen. Der Bericht des englischen Generalkonsuls für Tunis entwirft ein sehr klugliches Bild des jungen Geschäftsviertels, der mit den höchsten Absichten von der Welt hierher kommt, aber absolut nicht im Stande ist, auch nur ein einziges Wort in einer anderen Sprache als der englischen zu reden, und daher sich vergebens bemüht, sich mit der dortigen Kundshaft wegen der Preisnotirungen der jähr. Weltausstellung für die tunisischen Haupthandelshäfen konfigurieren englischen Waren zu versständigen. Der Bericht des englischen Konsuls in Mailand ist auf ganz denselben Ton gestimmt. „In meinem ganzen Bezirk“ — heißt es darin — „gibt es keine einzige britische Firma, welche dort einen Generalagenten unterhielte. Deutsche und schweizerische Kommissionäre auf der einen, französische und italienische auf der anderen Seite nehmen uns unsere sämmtliche Kundshaft weg.“ Auch hier wird als das Grundkabel die mangelnde Fähigkeit der englischen Geschäftswelt, mit der auswärtigen Kundshaft in deren Sprache zu verhandeln, geragt.

Die Kaiserin konnte seit mehreren Tagen wegen einer starken Erkrankung das Zimmer nicht verlassen.

Die Franzosen wollen wieder einmal angeblich einem deutschen Spion auf die Spur gelommen sein. In einem Pariser Vorort wurde ein Mann verhaftet, dessen Persönlichkeit zwar durchaus noch nicht festgestellt, der aber bereits

als ein früherer deutscher Militär ausgegeben wird. Der Ausgang der Untersuchung dürfte zeigen, was von dieser neuzeitlichen Spionaffaire zu halten ist.

Karl Bismarck hat, nach dem „Voll“, an den Gemeindeschreiber Niedendorf in Klein-Schwechten, den ehemaligen Standartenträger der Halberstädter Kavallerie der Marschlager, folgendes Schreiben gerichtet: „Friedrichshafen, den 22. Februar 1898. Gehrter Herr! Ich ersehe aus den Zeitungen, daß Sie am 18. d. Ms. Ihre silberne Hochzeit gefeiert haben und erlaube mir als altmärkischer Landsmann und als Angehöriger des Regiments, in dem Sie 1870 Ihre Tapferkeit bewährt haben, Ihnen nachträglich meine Glückwünsche auszusprechen. v. Bismarck.“

Gleich nach dem Enttressen der Nachricht von dem vollen Abschluß des deutsch-chinesischen Vertrages ist, wie die „V. R. R.“ mittheilen, der Kaiserliche Befehl ergangen, sofort alle Besuchungen aus der sogenannten neutralen Zone von Kiautschou im Durchmesser von 50 Kilometer des Hinterlandes zurückzuziehen. Somit ist nun das Hinterland wieder den Chinesen übergeben worden mit der Maßgabe, daß China in der erwähnten Zone keine Anordnungen trifft, ohne Zustimmung der deutschen Behörden.

Dem Vernehmen nach ist der Gesundheitszustand des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, augenblicklich wieder recht preßt. Sein altes Leiden hat sich wieder eingestellt und trotzlicherseits sind Bedenken gegen einen Aufenthalt des Botschafters während des Sommers in Konstantinopel geltend gemacht worden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die in der spanischen Presse von Berlin aus verbreitete Nachricht auf Erfahrung beruht, wonach der Kaiser bei einem Familien-Diner bei der Prinzessin Heinrich eine Aeußerung gehabt habe, die auf starke Parteinahe Deutschlands in der cubanischen Entwicklung schließen ließe.

Der deutsche Handelstag trat gestern im Langenbeckhaus zu Berlin zu seiner diesjährigen Plenarversammlung zusammen. Der Vorsitzende, Geheimrat Frenzel, begrüßte die anwesenden Staatssekretäre Poładowsky, Thielmann und den Reichspräsidenten Koch. Vor Eintritt in die Tagessitzung richtete v. Poładowsky an den Handelstag eine Begrüßungsansprache und führte aus: Die Regierung wie der Reichskanzler wenden allen Zwecken des Erwerbslebens ein gleiches Interesse zu, insbesondere auch dem deutschen Handel, dessen Aufgabe nicht nur die Förderung des Güterumslaufs, sondern auch die Schaffung neuer Werthe ist. Er führt die vom heimischen Markt nicht aufgenommenen Güter dem ausländischen Verbrauche zu. Der vielfach angezogene Ausdruck „internationale Export-Industrie“ ist dennoch zu treffend. Unser Handel ist auf den Export angewiesen. Unser Bestreben geht auf die Erweiterung des internationalen Export-Industrie und die Unterstützung des Handels, um ihm immer neue Absatzwege zu eröffnen. Unsere Export-Industrie ist auch eine nationale, denn ein großer Theil der Waaren ist aus deutschen Rohstoffen hergestellt. Redner kann versichern, daß die Regierungen den aufrichtigen Wunsch und das Bestreben haben, es möge dem deutschen Handel gelingen, nicht nur wie bisher den heimischen Markt zu beherrschen, sondern auch einen Theil am Welthandel und internationalen Wettbewerbe zu haben. Damit wird der deutsche Handel dem deutschen Erwerbsleben einen großen Dienst leisten und die Regierungen werden die dahingehenden Besprechungen des deutschen Handelstages unterstützen. — Die Versammlung

begann sodann die Berathung der Verlängerung des Privilegs der Reichsbank, die von dem Referenten Schinkel empfohlene Annahme der Erklärung, wonach der Handelstag gegen eine Verstaatlichung der Reichsbank und für die Verlängerung des Privilegs sich ausspricht, unter dem Hinweis darauf, daß es unverantwortlich wäre, an der wichtigen, bewährten Einrichtung ohne geringe Notwendigkeit zu experimentieren, wurde einstimmig angenommen.

**Oesterreich.** In Romotau rief es eine Erregung hervor, daß der Kaplan Eis in der Ignatiuskirche einen Hirtenbrief öffentlich verlas. Viele Personen zogen vor die Dechanat und verlangten vom Stadtdechanten die Abberufung des Kaplans; andernfalls würden Hunderte sofort zum Protestantismus übertreten. Der Stadtdechant beschloß eine Bußfeier an den Stadtdechanten, worin das Fernbleiben des Bürgermeisters und des Stadtraths von jeder kirchlichen Funktion angedroht und mitgetheilt wird, daß, falls der Kaplan nicht entfernt werde, tatsächlich bereits viele Bürger sich ebenerwählt zum Austritt aus der katholischen Kirche verpflichtet hätten. Darauf versprach der Stadtdechant, Alles zu erfüllen.

Der Sozialist Abg. Gingt flagte gegen den Bachmann, welcher ihn in der Sitzung vom 26. November v. J. aus dem Saal geschleift und mißhandelt hatte. Das Gericht verurteilte gestern den Bachmann zu 14 Tage Arrest.

**Russland.** Der Marinekriegs-Abgeordnete des Zaren wird von der russischen Presse mit einmütiger Begeisterung aufgenommen. Bemerkenswert ist dabei, daß die „Nov. Br.“ einerseits die friedlichen Zwecke der Maßregel betont, andererseits aber durchdrückt läßt, daß die Verstärkung der russischen, deutschen und französischen Flotte in gleicher Weise gegen England, den einstigen unumstrittenen Herrscher der Meere, gerichtet sei. Wir lesen in diesem Blatte: „Bei der Ausführung der 90 Mill. für die Flotte handelt es sich nicht um einen Kriegscredit, sondern um eine Maßregel, welche eine Großmacht im Interesse des Friedens, besonders des Friedens im Osten, ergreift. Gerade die Ausgaben für die Flotte, wie ungeheuer sie auch dadurch erscheinen mögen, daß sie auf einmal gemacht werden, bezeichnen eine Fürsorge für den Frieden und die feste Zuversicht, daß er — besonders in Europa — erhalten bleibe... Das Marine-Septennat in Deutschland, der Schrift, den Augland jetzt geben und Frankreich durchmäßige Anweisungen für die Marine — sie alle bezwecken die Herstellung des Gleichgewichts in den Angelegenheiten außerhalb des europäischen Continents, auf welchem der Friede nach der Überzeugung aller dauerhaft und unerschütterlich ist, nicht gehört werden wird...“

**Türkei.** Zur Kretafrage theilte die Athener „Akropolis“ mit, die Kronprinzessin Sophie von Griechenland richtete nach dem eingetroffenen Glückwunsch Kaiser Wilhelms zu der Errichtung des Königs Georg aus der Gefahr des Menschenmordes, an ihren Kaiserlichen Bruder einen Brief, in welchem sie denselben bittet, von deutscher Seite jeden Widerstand gegen den russischen Vorschlag der Kandidatur des Prinzen Georg fallen zu lassen. Die Kronprinzessin spricht in dem Schreiben die Überzeugung aus, daß im Falle der Ernennung des Prinzen zum Gouverneur von Kreta die antiköniglichen Bewegungen im Lande erlischen würden. — Aus Kreta meldet die „Times“ abrigens, die „Oldenburg“ verlor Kreta am Mittwoch, die deutsche Flagge werde herabgezogen werden und Deutschland wieder unvertreten auf Kreta sein.

## Durch Nacht zum Licht.

Roman von Mag v. Weizenthurn. 38

Der Gedanke, sterben zu können, wurde Irene von Tag zu Tag lieber; sie sehnte sich nach dem Tode, wie andere Menschen sich danach sehnen, leben zu können.

Das alte Jahr war zur Neige gegangen, das neue hatte begonnen und es war heute ein schöner lalter Tag zu Ende des Monats Januar.

In Ersilia's Zimmer saß diese in Gesellschaft von Ella Lovatelli; in dem wohnlichen Raum ahnte man gar nicht, wie häßlich es draußen sei. Beide Mädchen waren heute so froh wie schon lange nicht, denn Mag v. Lovatelli befand sich außer Gefahr und Arnold Bälter hatte geschrieben, daß er heimkehrte werde.

„Ich wollte, wir wüssten alle Einzelheiten, wie Mag' Berwindung eigentlich stattgefunden,“ meinte Ella nachdenklich.

„Was wir nicht wissen, läßt sich im Grunde genommen leicht erraten,“ meinte Ersilia.

Daß Vogner einen Mordversuch an Mag von Lovatelli gemacht habe, war gerüchtig festgestellt, was ihn aber dazu veranlaßt haben könnte, darüber herrliche völliges Dunkel.

„Endlich ist Mag außer Gefahr,“ jubelte Ella, „er wird uns gewiß alles auseinandersetzen, was wir nicht verstehen.“

„Ja, es ist wohllich gut, daß wenigstens das ärgste überstanden,“ stimmte Ersilia bei, guthergig wie sie war, fühlte sie sich heute doch ganz besonders teilnehmend gefüllt, weil sie selbst so begründete Ursache zu haben glaubte, um glücklich zu sein.

Im Krankenzimmer hielt inzwischen Irene Karzeg Wache und Ersilia erwartete den Moment, in welchem die Wärterin das junge Mädchen ablösen werde, damit sie der Freundin die Kunde mitteilen könne, daß ihr Verlobter vielleicht noch im Laufe des heutigen Tages zu erwarten sei.

„Weshalb siehst Du so ernst aus?“ fragte Ersilia plötzlich Ella und diese senkte den Blick, welcher ernst und sinnend auf der jungen Dame gerichtet. Ersilia stellte keine weitere Frage; vielleicht mochte sie ahnen, was das junge Mädchen beschäftigte; vielleicht flüsterte ihr eine innere Stimme zu, daß Ella es gerne gesehen hätte, wenn das Fräulein Trenker sich würde entschlossen haben, Mag von Lovatelli zu lieben.

Die Thüre ging auf und Irene trat ein.

„Ist die Wärterin zurückgekehrt?“ fragte Ersilia und Irene bejahte, indem sie sich mit einer Geberde der Ermüdung auf ein kleines Sofa gleiten ließ.

„Ist Du angegriffen?“ fragte Ersilia teilnehmend und Irene verneinte logisch.

„Ist Mag wach? Kann ich zu ihm?“ fragte Ella.

„Ja, er ist wach und sieht ganz frisch aus; ich denke, er würde sich freuen, Dich zu sehen!“

Mit glücklichem Lächeln verließ Ella das Gemach und nun trat Ersilia eilig auf Irene zu; sie konnte ihre freundige Botschaft nicht länger für sich behalten, sie mußte sie der Freundin mitteilen; wie würde sich diese um ihres Willens willen mit ihr freuen. Freilich sprach sie nicht häufig von Arnold die gute, kleine Irene aber was hätte sie auch von ihm sprechen sollen, war sie doch noch ein halbes Kind.

Doch die Worte erschienen auf ihren Lippen, als sie zu Irene niederblieb. War sie denn stark? Was mochte ihr nur in der Letzten geschehen sein, wodurch sie so verändert, so durchgeistigt erschien.

„Irene, ich möchte Dir eine frohe Kunde mitteilen,“ sprach Ersilia mit glücklichem Lächeln.

Frohe Kunde, ach, Irene wußte nur zu gut, was diese Worte zu bedeuten hatten, wußte, daß für Ersilia der Begriff frohe Kunde nur irgend eine Botschaft von Arnold Bälter sein könnte.

Sie preßte also die Hände fest aufeinander, um nicht etwa unverföhns laut aufzuschreien, wenn sie etwas hören sollte über Arnold und fragte lächelnden Mundes: „Run, was hast Du mir zu sagen?“

Ersilia kniete vor der Freundin nieder. „Ich weiß, daß Du Dich um meinetwillen freuen wirst, Du bist ja die einzige Vertraute meiner Liebe. Arnold lebt zurück!“

Arnold lehnte zurück und sie, Irene, sollte nur aus Teilnahme für die Freundin daran Freude haben.

Doch nein, sie wollte die tiefe Wunde ihrer Seele die Freundin nicht ahnen lassen und so entgegnete sie denn vollkommen ruhig: „Wirklich, lebt er zurück?“ Mehr aber, einen wärmeren Ausdruck der Freude brachte sie trotz bestem Willen nicht über die Lippen.

„Ja, ich habe mit der Nachmittagspost den ersten Brief erhalten, in welchem er mir davon Mitteilung macht, konnte Dir's aber nicht früher sagen; der Brief traf mit Berührung hier ein und deshalb ist der Termin von Arnolds Ankunft schon sehr nahe gerückt, dieselbe kann heute noch erfolgen?“

„Heute noch!“

Ein Schrei der Überraschung entslippte Irenes Lippen und die Freundin lachte.

„Ja, ich dachte mir's, daß Du überrascht sein werdest; ich erwarte ihn heute in der That! Bin ich nicht ein glückliches Mädchen, weil ich einen Verlobten habe, den ich so von ganzer Seele liebe?“

„Ja, Du bist es!“

So oft aber auch Ersilia von ihrer großen, Liebe zu Arnold sprach, der seinen That sie niemals Erwähnung-Wahrheitstiebend wie sie war, leimte sie von derselben nicht mit vollster Herzsüberzeugung reden, fühlte sie, daß zwischen ihr und dem Verlobten das Bild seiner ersten Liebe stand, die trotz ihrer Untreue ihm namenlos teuer war.

In harmloser Fröhlichkeit plauderte sie weiter, ohne daß Irene auch nur ein Wort davon vernommen hätte. Arnold sollte heute abend zurückkehren, heute, das war der einzige Gedanke, welcher sie beschäftigte und den zu lassen sie sich fähig fühlte. Er durfte sie nicht sehen, um keinen Preis, denn er hatte ja jedenfalls Ersilia liebgewonnen, sonst würde er nimmer um sie angehalten haben.

**Gesund- und Landwirtschaftliches.**  
Beschützt keine gefüllten Kartoffeln!  
Der Landwirt habe sich, gegen das Frühjahr hin die Reime treibenden Kartoffeln mit diesen Auctrieben zu versütern, bzw. mit den Reimen zu dämpfen. Die Kartoffeln müssen also vor dem Fütern oder Dämpfen sorgfältig abgekaut werden, denn die Reime, die am besten verbrannt werden, enthalten Solanin, ein böses Gift, besonders für minderjährige Thiere, welche solches Futter bekommen, verlieren die Freiheit und ziehen mit hängenden Köpfen und sieben, ausgespreizten Beinen an der Krippe, die Augen stieren in's Leere, und der Puls geht sehr rasch; sie sind vergiftet! Beim Gehn taumeln sie, brechen über in den Sprung- und Hefselgelenken zusammen und sterben wie von schwerem Rauch gefangen losläder. Außer dem Verwerfen bei Räthen kommen bei Besichtigung gefüllter Kartoffeln noch Ausblähung, Durchfall und Föhl vor.

Schieß siehende Obstbäume. Nicht zu übersehen ist bei feuchtem Wetter im Frühjahr das Aufrichten und Herabstellen von jungen schief gewachsenen Obstbäumen. Unterbleibt diese so wichtige Arbeit, so senkt sich der Baum von Jahr zu Jahr mehr, bis er endlich durch das Heraufhängen der Äste hindern im Wege steht und der Ast zum Opfer fallen muß. Solche Bäume lassen sich bei feuchtem Boden leicht gerade stellen, indem, wie der "Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, man auf der entgegengesetzten Seite, nach welter der Baum hängt, etwa 1½—2 m vom Stamm, einen starken Pfahl in den Boden bringt und diesen dann mit einem der Hauptäste mit weißen Drahten verbindet. Wiedann werden die Drähte mittels Drahtspanner, oder einfacher durch Drähen der beiden Drähte um sich selbst, angezogen, bis der Baum wieder in ursprünglicher Stellung ist. Nach höchstens einem Jahre können die Drähte und der Pfahl entfernt werden, denn dann bleibt der Baum von selbst in normaler Stellung. Durch diese einfache Mode, die ein Jeder ohne alle Umstände befolgen kann, lassen sich viele Obstbäume, mitunter ganze Obstplantagen vor frühem Zugrundegehen entziehen.

**Schlachtviehpreise**  
auf dem Viehmarkt zu Dresden am 14. März 1898, nach amtlicher Befestigung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)  
Auftrieb: 637 Rinder (und zwar 36 Ochsen und Stiere,

162 Kalben und Kühe, 169 Bullen), 500 Schafe, 1029 Stück Schweine, 2080 Schweine, (hinnittlich deutsche), zusammen 4246 Thiere.

Tiergattung und Bezeichnung.		1	2	3	Gewicht
Ochsen:					
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	32-35	62-65			
2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	—			
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30-32	58-62			
4. gering genährte jeden Alters	36-39	50-55			
Kalben und Kühe:					
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	30-32	58-61			
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	30-32	54-57			
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	48-53			
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	45-47			
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	40			
Bullen:					
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32-34	57-60			
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29-31	54-56			
3. gering genährte	—	48			
Schafe:					
1. jenseit Woll- (Vollmilch) und beste Saugfälber	40-45	82-70			
2. mittlere Wollfälber und gute Saugfälber	—	60-65			
3. geringe Saugfälber	—	55			
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—			
Kühe:					
1. Mästetiere und jüngere Mastkühe	—	58-62			
2. ältere Mastkühe	—	56-58			
3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzgkühe)	—	52-55			
Schweine:					
1. Speckschweine	50	63			
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren	46-49	59-62			
3. Fleischsäuglinge	45-46	58-59			
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	43-44	54-57			

Geschäftsgang: in allen Sorten langsam.



## Katechismus des Radfahr sports ..

Ein Vadencum für Anfänger und fertige Radfahrer, Radfahrerinnen, Rennfahrer, Tourenfahrer und Militärradfahrer von Dr. Karl Biesendahl. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Mit 104 Abbildungen

Preis 3 Mark

Ausführliche Verzeichnisse über Webers Illustrierte Katechismen versendet unverrechnet die

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber  
in Leipzig.

"Wie man erfährt, findet der diesjährige Nestertag in der alten Bodemer'schen Stattfabrik zu Naundorf-Groenhain nächsten Mittwoch und Donnerstag statt; die Hausfrauen seien hierauf aufmerksam gemacht."

**Ein Rover (Pneumatis) fährt zu verkaufen**  
Pausen No. 13 b.

**Gänsfedern**  
nechte Ware, nur ganz fl. nicht herzhaft, höchstens, verhältlich trocken! Wdg. 2,65 Mr. Diefele Sorte, die versch. brüttet, nicht ganz so dunkel, 2 Mr. Gänsefedern, wie sie gerupft werden 1,50. Verfilzen 50, grau 1,75, hellgrau 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,20 Mr. Beste Ware wird im meist. Bäder kaum gereinigt; daher voll trocken, klar u. sauber. Garantie: Zurücknahme. KROHN, Weier o. D. ALTRETTZ Düsseldorf.

**Gute und billige Bezugsquelle** für jenes, was jetzt neu, doppelt gereinigte und gewaschene, alte nachdrücke.  
**Bettfedern.**  
Die beständigen zählen, gegen Nachn. (keines beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern v. 10. 1. 60 Mr., 80 Mr., 1 Mr., 1 gr. 25 Mr., und 1 gr. 40 Mr. kleine prima Halbdauinen 1 Mr. 60 Mr., und 1 gr. 80 Mr., Polarfedern: halbwieß 2 Mr., weiß 2 Mr., 30 Mr., und 2 Mr. 50 Mr., Silberweiße Bettfedern 3 Mr., 3 Mr., 50 Mr., 4 Mr., 5 Mr.; letzter Gute gesättigte Wanzenbaumen (die Hälfte) 2 Mr., 50 Mr., und 3 Mr., echt nordische Polardauinen nur 4 Mr., 5 Mr. Verarbeitung nach Rennetze. Bei Bedarf von mindesten 10 Mr. Nach. Bezahlung bereitwillig vorzunehmen.  
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

## Nur noch kurze Zeit

verkaufe ich wegen bevorstehendem Umzug sämtliche in nur bekannt guter, dauerhafter Arbeit am Lager befindlichen

## Schuhwaaren

in allen nur erdenklichen Ledersorten, sowie in eleganter bester Ausführung  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen,  
sodass ich jetzt in Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefeln, Schuhen und Pantoffeln die vortheilhafteste Einführungquelle bleibe.

Carl Grossmann, Schuhmachermeister.

## Coupons-Einlösung.

Alle am 1. April fälligen Coupons resp. Dividendscheine und gelösten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur spesenfreien Einlösung.

**A. Messe, Bankgeschäft.**

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen entstande ist das berühmte Werk:

**Dr. Betan's Selbstbewahrung**

20. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mr. Beste es jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet. Taugende verdanken denselben Ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 31, sowie durch jede Buchhandlung.

## Als Specialität i. Unterkleidern

empfiehlt

"Heureka" nach Dr. Ernst Jacobi in Reichenbach i. S.

"Woll-Leinen" nach Dr. med. Disque

"Rein-Wolle" nach Dr. Jäger.

"Reform-Maco" nach Dr. Bahmann  
Strumpfwaren und Garnhandlung  
Franz Vörner.

Jetzt, wo vor jenen das Leben so klar und sonnenhell lag, durfte sie Arnolds Blad nicht kreuzen, nein, sie durfte und sie wollte es auch nicht, aber es war hart für sie, dass sie sich selbst dazu verdammen musste, sein teures Antlitz nicht zu sehen, seine liebe Stimme nicht zu hören; unwillkürlich musste sie wieder und immer wieder der ersten Zeit ihrer Verlobung gedenken, jener Zeit, in welcher sein Kuss an ihr und ihrer Treue in Arnolds Seele Raum gefunden hatte, und ein schluchzender Laut entrang sich ihrer geprägten Seele.

Ersilia, welche inzwischen ans Fenster getreten war, kam auf die Freundin zu und beugte sich über sie. "Irene," rief sie erschrocken, "Du bist unwohl, ich weiß es! Du bist überhaupt seit einiger Zeit gar nicht zu erkennen. Ansfangs schrieb ich alles dem Schreden zu, welchen Du über Mag von Lovatelli Unfall empfunden haben magst, doch nun, wo er außer jeder Gefahr ist, sieht Du immer noch wie ein Geist aus, das beunruhigt mich, ich werde um den Arzt senden."

"O bitte, thu' es nicht, Ersilia, ich bin nicht krank! Vielleicht," fügte sie, von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, hinzu, "vielleicht habe ich etwas Heimweh nach Eckart und Tante Bertha!"

"Da haben wir's, Du hast Heimweh, ja, warum ist mir das nicht früher eingefallen, wahrscheinlich, weil es mir unangenehm gewesen, über die natürliche Folge dieses Heimweches nachzudenken."

Irene war siedhaft besorgt, die glückliche Andrede, welche sich ihr hier bot, entsprechend auszunützen.

"Ja, du siehst alle sehr gut und lieb mit mir, aber ich habe das Gefühl, als müsse ich doch nach Hause zurückkehren. Du weißt, Tante Bertha ist mir immer wie eine Mutter gewesen. Ich möchte sie so gerne wieder sehen und Eckart nicht minder. Wenn Du nichts dagegen hast, Ersilia, so möchte ich am liebsten heute noch nach Hause zurückkehren."

"Kraut, Meine, bist Du denn rein toll?"

"Nein, nein," stieß Irene atemlos hervor, "aber, ich habe Heimweh; es wird mir gut thun, meine Leute wieder zu sehen, und je rascher ich es kann, desto rascher werde ich auch lachen sein!"

"Aber Papa wird das nimmermehr zugeben! Heute, was Du nicht einsäßt! Der Zug geht ja in zwei Stunden ab. In ein oder zwei Wochen kehrt auch die Familie Lovatelli noch best zurück. Wenn Du schon durchaus heimkehren willst, so warte wenigstens einen Zeitpunkt ab. Deine Tante wohnt ja bei Ihnen im Hause und fürs erste könnest auch Du Dich dort niederklassen."

Über das Mädchen lächelte nur, freilich ein wenig zu laut und lebhaft, als daß man hätte annehmen können, es komme vom Herzen, und erklärte, der Gedanke, nach Hause zurückzukehren zu wollen, siehe nun einmal so fest in ihrem Kopfe, daß sie denselben nicht mehr entsagen, sondern ihn heute noch durchzufahren wolle. Will das sprach sie anschließend in munterster Weise.

Vergleichbar hat und sieht Ersilia; Irene behauptete, daß Heimweh hätte schon seit einiger Zeit niederdämmert auf ihr gelegen und sei es daher am besten, wenn sie gleich anfange, zu packen, um mit dem nächsten Zuge in die Heimat zurückzukehren zu können.

"Aber Papa wird mir großen, wenn er Dich bei seiner Heimkehr nicht findet," wandte Ersilia vorwurfsvoll ein.

"Danke ihm tausendmal für all seine Güte und die ihm in meinem Namen Lebewohl; das Abschiednehmen ist ohnehin nie nach meinem Geschmack."

Wenige Minuten später befand sich Irene in ihrem Zimmer und schickte sich an, in größter Eile ihre Effekten zu packen; sie bestand darauf, daß man auch den Lovatellis von ihrer bevorstehenden Abreise nichts mitteile.

"Herr von Lovatelli würde mich zur Hochzeit begleiten wollen und ich möchte ihn um seinen Preis dazu veranlassen, das Lager seines Sohnes kaum zum Bewußtsein wieder erwachten Sohnes verlassen zu müssen."

Irene war in einer seltsamen Laune und Ersilia ent-

sann sich nicht, das Mädchen je so ausgelassen fröhlich gehalten zu haben.

Sie flog im Zimmer umher, um ihre Vorbereitungen zur Abreise zu machen, wie ein leicht beschwingter Vogel, dabei unausstörrlich lachend und scherzend. Das Rot auf ihren Wangen wurde immer tiefer, die Augen leuchteten immer heller.

"O," rief Ersilia plötzlich, "ich wußte ja, daß ich irgend einen ganz besonderen Grund habe, weshalb es mir peinlich, daß Du gerade heute abreisen willst. Arnold kommt an und ich würde so gerne haben, daß Du ihn sehest."

Irene aber erwirkte nur mit unverwüstlicher Heiterkeit, daß sie selbst um dieser gewichtigen Ursache willen nicht länger verweilen könne und daß ihr gerade das Plötzliche und Unerwartete der Abreise ein nicht geahnter Reiz sei.

Eine halbe Stunde später nahm sie von ihrer Freundin Abschied und nur der Gedanke, daß Arnold bald da sein werde, er, der ihr für alles Entschädigung bot, hielt Ersilia davon ab, in Thränen auszubrechen.

"Ich hätte so gerne gehabt, daß Du ihn sehen würdest," sprach sie in bedauerndem Tone, indem sie die Freundin zu wiederholten Malen auf das herzlichste küßte.

"Ich bin überzeugt, er würde Dir gefallen, und will ihm auch recht viel von Dir erzählen, damit er neugierig wird, Dich kennen zu lernen."

"Thu' das nicht," rief Irene lebhaft, "bitte, thu' es nicht, liebe Ersilia; erwähne meiner in seiner Gegenwart gar nicht und lorge auch dafür, daß die anderen es nicht thun. Ich kann Dir die Ursachen nicht erklären, welche mich zu dieser Bitte veranlassen, aber sei überzeugt, daß sie schwerwiegend sind. Glaube mir, wenn Du zu ihm von mir sprechen solltest, so könnte dies sein ganzes Leben Glück zerstören."

Ersilia starre die Freundin in sprachloser Überraschung an.

(Fortsetzung folgt.)

59,19